

Man wird daher als Psammome nur solche Geschwülste ansprechen können, deren Gewebe bei einem langsamem Wachsthum und fast gar keiner Neigung zur Multiplicität in der Mitte steht zwischen den eigentlichen Fibromen und den festen Spindelzellsarkomen, ohne dass man jedoch nach der einen oder anderen Richtung eine scharfe Grenze ziehen könnte. In dieses Gewebe finden sich eingelagert zahlreiche Kalkkörper von dem Aussehen und den Eigenschaften des Gehirnsandes, wie er in der Glandula pinealis und in den Plexus choroidei vorkommt.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel VIII.

- Fig. 1. Ansicht eines Psammom der Dura mater spinalis, welches das Rückenmark durch Druckatrophie vollständig durchtrennt hat.
- Fig. 2. Aus dem Tumor Fig. 1. a b c d Zellenkugeln, e eine solche Kalkkrümel enthaltend. f g Hirnsandkörper, h i k ebensolche Körper mit unregelmässigen Lücken in der Kalkmasse. l m Hirnsandkörper mit kernhaltiger Umbüllung. n Blutgefässen mit concentrisch geschichteter homogener Umbüllung.
- Fig. 3. Spindelzellen aus dem Psammom der Dura mater spinalis.
- Fig. 4. Zusammengesetzter Hirnsandkörper aus einem polypösen Psammom des Plexus choroideus im rechten Seitenventrikel.
- Fig. 5. Hirnsandkörper in Bindegewebsbündeln liegend. a b c e aus den Plexus choroidei, d aus einem Psammom der Dura mater.

XIV.

Ueber enorm lange Processus styloides der Schläfenbeine.

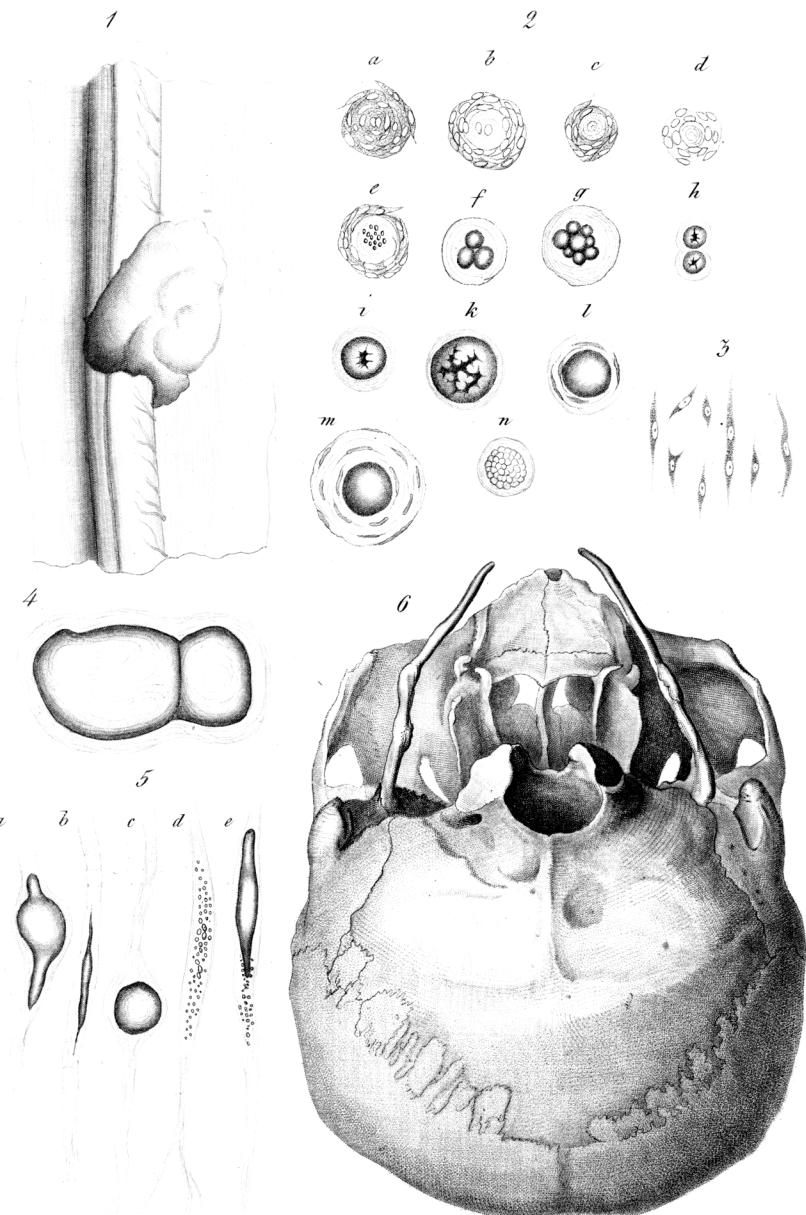
Von Dr. Wenzel Gruber,
Professor der Anatomie in St. Petersburg.

(Hierzu Taf. VIII. Fig. 6.)

Der Processus styloides ossificirt nach J. Cruveilhier¹⁾ u. A. aus einem Knochenpunkte, nach A. Rambaud et Ch. Renault²⁾ aus einem bis drei Knochenpunkten. Nach

¹⁾ Traité d'anat. descr. 3. édit. Tom. I. Paris 1851. p. 143.

²⁾ Origine et développement des os. Paris 1864. 8°. p. 144. Atlas Fol. Pl. XI. Fig. 23—26. 0, 0', 0''.



Béclard³⁾ verwächst er mit dem Felsenbeine erst um das 18. bis 20. Jahr, ist daher vor dieser Zeit, wie schon Gabr. Falloppia⁴⁾ wusste, oder nach Cruveilhier⁵⁾ und meiner Erfahrung bisweilen noch über diese Zeit weit hinaus ein mit dem Felsenbeine durch Synchondrose vereinigt gebliebenes Knochenstück. Bisweilen bleiben die Knochenstücke, aus welchen er sich entwickelt, längere Zeit durch Knorpel getrennt. Dazu können später im Lig. stylo-hyoideum knorpelige dann knöcherne Punkte auftreten, welche sich zu einem Knochenstücke oder einem Paar derselben zu entwickeln vermögen, die unter einander und mit dem Processus styloides und dem kleinen Zungenbeinhorne durch Bandmasse vereinigt bleiben können. Verknöchert das Lig. stylo-hyoideum in seiner ganzen Länge und verwächst es auch, in seltenen Fällen bei alten Leuten, mit dem Processus styloides, so kann dieser dadurch vom Felsenbeine bis zum Zungenbeine reichen, wie zuerst Dom. de Marchettis⁶⁾ und nach ihm Andere und Ich beobachtet hatten.

Der Processus styloides, welcher nach Fr. Hildebrandt's, J. Fr. Blumenbach's und J. Hyrtl's Angabe und auch nach meiner Erfahrung hohl sein kann, variiert in Hinsicht seiner Länge. Ganz lange Processus styloides können nur durch Verschmelzung mit Knochenstücken auftreten, die aus theilweiser oder gänzlicher Verknöcherung des Lig. stylo-hyoideum hervorgegangen sind. Processus styloides, welche 1 Zoll 6 Lin. bis 2 Zoll und darüber lang sind, kommen selten vor, solche aber, welche, aus einem Stücke bestehend, sogar eine Länge von 3 Zoll erreichen, sind grosse Raritäten. So haben Processus styloides von 1 Zoll 6 Lin. und darüber Länge gesehen: J. C. A. Mayer⁷⁾ und J. Fr. Blumenbach⁸⁾. Einen etwa 1 Zoll

³⁾ „Ueber die Osteose.“ A. Nouv. journ. de médecine. Tom. V et VIII. in: Meckel's Arch. f. d. Physiologie. Bd. 6. Halle 1820. S. 429. § 87.

⁴⁾ Observ. anat. Helmstadii 1588. 8^o. Lib. I. Cap. VII. fol. 24b.

⁵⁾ L. c.

⁶⁾ Anatomia. Patavil 1652. 4^o. Cap. XIII. p. 205. „Observavi tamen aliquando processum styloideum usque ad cornua ossis hyoidei pervenire, ipsique valido nexu devinci.“

⁷⁾ Beschr. d. menschl. Körpers. Bd. 1. Berlin u. Leipzig 1783. S. 313.

⁸⁾ Geschichte u. Beschr. d. Knochen d. menschl. Körpers. Göttingen 1807. S. 139. Note n.

9 Lin. langen, aus drei durch Synchondrose vereinigten Knochenstücken bestehenden *Processus styloides* haben A. Rambaud et Ch. Renault abgebildet⁹). *Processus styloides* von oder gegen oder über 2 Zoll Länge haben beobachtet: Fr. Hildebrandt¹⁰), J. Fr. Meckel¹¹), J. Cruveilhier¹²), G. A. Humphry¹³); oder waren aufbewahrt: z. B. im ehemaligen Museum zu Wilna¹⁴). Nur J. B. Winslow¹⁵) erwähnt, in einem Falle einen *Processus styloides* von etwa 3 Zoll Länge gesehen zu haben.

Bei der Durchsicht von mehr als 2000 Schädeln in meiner Sammlung traf ich: 11 Mal beiderseits oder einerseits 1 Zoll 6 Lin. bis 2 Zoll 4½ Lin. (Par. M.) und nur 1 Mal beiderseits 3 Zoll lange *Processus styloides*. Der Schädel, den ich wegen der kaum je übertroffenen Länge seiner *Processus styloides* aus einem Stücke abbilden liess, gehörte einem ganz alten Individuum mit völligem Schwunde des Zahnpfostens beider Oberkiefer an (Taf. VIII. Fig. 6). Beide *Processus* sind gleich lang und hier und da knottig angeschwollen. Der linke *Processus* ist etwas stärker als der rechte. Beide sind in der Mitte der Länge wie geknickt, der rechte etwas mehr als der linke. Die obere Hälfte, welche dem *Processus* der Norm entspricht, ist an beiden schwach S-förmig gekrümmmt; die untere Hälfte, welche das verknöcherte *Lig. stylo-hyoideum* (und vielleicht auch das kleine Zungenbeinhorn) in sich begreift, ist fast gerade gestreckt. Die mit dem Zungenbein vereinigt gewesenen Spitzen der *Processus* stehen 11—12 Lin. von einander ab.

St. Petersburg, ^{23. October}
_{4. November} 1869.

⁹) Op. cit. Pl. XI. Fig. 26.

¹⁰) Lehrb. d. Anatomie d. M. Bd. 1. Braunschweig 1798. S. 203.

¹¹) Handb. d. menschl. Anatomie. Bd. 1. Halle u. Berlin 1816. S. 111.

¹²) Op. cit. p. 139.

¹³) A Treatise of human Skeleton. Cambridge 1858. p. 261.

¹⁴) Museum Vilnense. Vilnae 1842. 4°. p. 8. No. 91, 92, 93.

¹⁵) Expos. anat. de la structure du corps humain. Paris 1732. 4°. p. 31. („Nous avons vu dans un sujet cette apophyse longue d'environ trois pouces.“)